

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 11

Artikel: Mit einer Senioren-Gruppe auf Rhein- und Moselreise : goldene "Herbst"-Tage auf nassen Strassen
Autor: Ritter, Erika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Goldene «Herbst»-Tage auf nassen Strassen

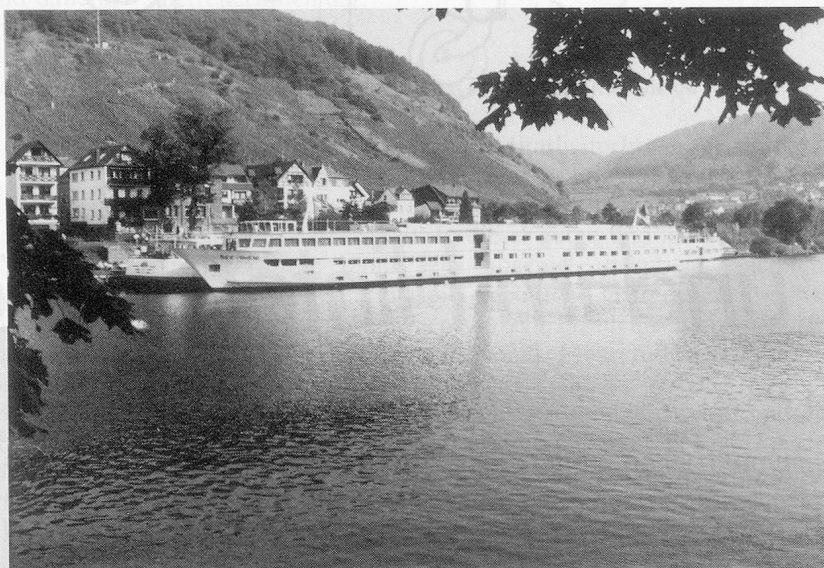
Anregung, die den Geist wach hält und die einmal erworbenen Fähigkeiten auch nach dem Eintritt ins Pensionsalter trainiert, lässt sich den persönlichen Gegebenheiten anpassen, sei dies von der Senioren-Wandergruppe bis zur Senioren-Universität. Jedem das Seine, aber nicht nichts! Gerade in bezug auf das Kennenlernen von fremden Ländern stellt sich mit dem Auszug der Kinder aus dem Elternhaus und mit ihrer finanziellen Selbständigkeit oft ein Nachholbedarf ein. Auch steht später endlich die Zeit dazu zur Verfügung. Warum also nicht eine Reise wagen? Warum nicht einmal ein richtiger Tapetenwechsel, neuer Boden unter den Füßen respektive Wasser? Warum sich zum Beispiel immer nur fragen: «Warum ist es am Rhein so schön?» Probieren geht über studieren, das heisst, sich selber davon überzeugen, hingehen, hinfahren, hingeführt werden auf einem geräumigen weissen Schiff, das mit Treppenlift versehen und rollstuhlgängig ist. Die Fahrten

auf dem Rhein werden von Jahr zu Jahr vermehrt von Senioren gebucht und genossen – mit Konsequenz!

*

Mann/Frau traf sich in Basel auf dem Bahnhof, Gleis 8. Koffer reihte sich an Koffer, rund 80 Personen, davon drei Viertel Senioren, warteten auf den Eurocity «Rembrandt», der sie nach Amsterdam bringen sollte. «Fahred Sie au mit? I bi de Max, das gaht eifacher.» Erste Kontakte wurden geknüpft. Ganz offensichtlich kannte sich jedoch ein grosser Teil der Reiseteilnehmer. Woher, wieso? Für einige von ihnen gehört die Rheinreise zur herbstlichen Tradition. Vorerst konnte ich jedoch die Grösse der Reisegruppe mit der übermässigen Anzahl von Gepäckstücken nicht in Einklang bringen. Nun, die Senioren, die sich da auf ihre achttägige Reise freuten,

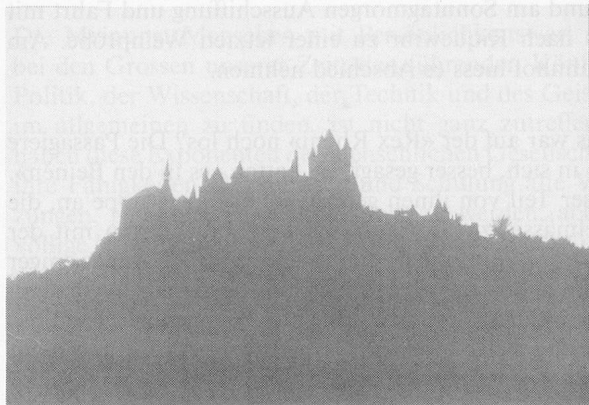
Das schwimmende Hotel: Die «Rex Rheni» bietet 150 Personen Platz.



Holländische Eindrücke: Windmühle in Zaanse Schans; Sonntagmorgen in Amsterdam.



Historische Kostbarkeiten: Reichsburg Cochem im Abendlicht; «stiller» Winkel; Burg «Maus», eine von vielen am romantischen Rhein.



hatten als Überraschung «ihre» Musik mitgebracht, ein Duo mit Handharmonika und Schlagzeug – und auf der «Rex Rheni» sollte was los sein!

*

Bereits während der Bahnfahrt floss nicht nur das Wasser des Rheins über lange Strecken als unhörbarer Begleiter hinter den Fenstern dem Bahngleise entlang. In den einzelnen Abteilen floss auch noch anderes. Zum Beispiel Döle und so, was wiederum den Gesprächsfluss und die Mitteilbarkeit erheblich förerte, von den Familienverhältnissen über den Blumenkohl bis zum Sankt Nikolaus-Gedicht. Die verhältnismässig noch «junge» Aussenseiterin wurde problemlos mit einbezogen. «Wir» fuhren nach Amsterdam, wo uns kurz nach acht Uhr abends am rückwärtigen Bahnhofquai das Schiff erwartete.

Der Rhein, 1320 Kilometer lang, ist auf einer Strecke von 884 Kilometern (ab Rheinfelden) schiffbar. Die Freiheit der Schifffahrt wird durch die Rheinschiffahrtsakte von 1868 («Mannheimer Akte») garantiert. Heutige Signatarstaaten sind Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, die Niederlande und die Schweiz. Die offizielle Kilometrierung beginnt in Konstanz, am Ausgang des Rheins aus dem Bodensee. Am 1. Januar 1986 betrug die Güterflotte auf dem Rhein 11 102 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 10 295 712 Tonnen sowie 475 Schlepp- und Schubboote mit 400 756 PS. Der Gesamtgüterverkehr auf dem Rhein oberhalb der deutsch-niederländischen Grenze betrug 1985 rund 265 Millionen Tonnen. Hievon haben 130 Millionen Tonnen diese Grenze überschritten. Die acht grössten Häfen dem Rhein entlang sind Duisburg-Ruhrort, Strassburg, Karlsruhe, Basel, Ludwigshafen, Mannheim, Köln und Rheinhausen.

*

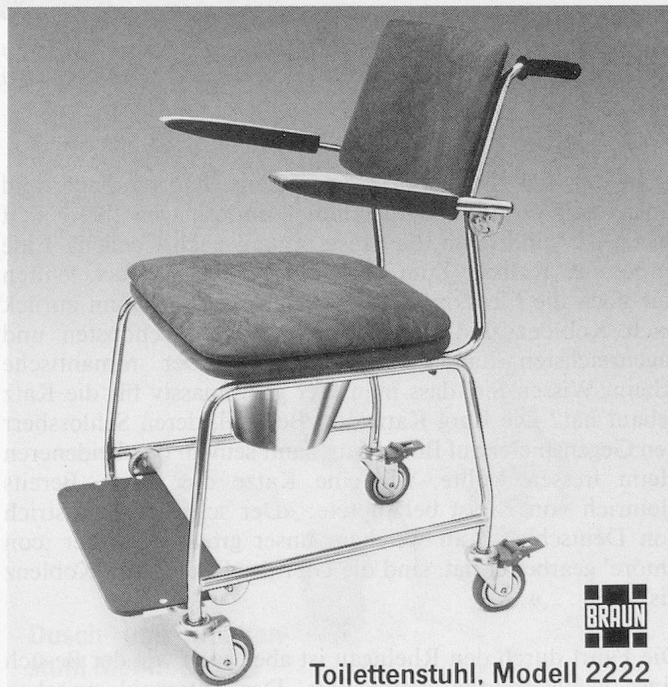
Wir lernten vorerst ein Stück von Holland kennen. Gleich am ersten Morgen startete die Reisegruppe – wer die Reise bereits mehrmals gemacht hatte, der blieb lieber an Bord – mit einem kleineren Boot zu einer Grachten-Rundfahrt durch das erwachende Amsterdam. Kaum zurück stand der Bus bereit. Und ab ging's nach Zaanse Schans, einem Freilichtmuseum mit noch betriebenen Windmühlen, mit denen das Wasser aus dem Land unter Meeresniveau ins Meer zurückgepumpt wird, und nach Volendam, einem holländischen Kleinstädtchen mit vielen schönen Winkeln und Gässchen. Bei der Weiterfahrt über den neuen Damm im IJsselmeer erhielten die Reisetil-

nehmer einen Einblick in praktische Geographie. «Und Gott schuf die Länder, nur Holland nicht. Das machen die Holländer selber.»

In Holland kehrt der Rhein, der Strom Europas, in sein Element zurück, um neuen Wassern, die bereits aus den Bergen nachdrängen, Platz zu machen, die ihn im lebendigen Rhythmus der Natur seit Jahrtausenden jung erhalten. Hoffentlich noch lange.

Unser Weg führte nun in die umgekehrte Richtung, mit dem Schiff Rheinaufwärts nach Basel respektive Strassburg.

*



Toilettenstuhl, Modell 2222

Schön in Form und Farbe...

und erst noch praktisch ist der handliche BRAUN Toilettenstuhl. Problemloser Patiententransfer dank hochklappbaren Armlehnen und Fussbrett. Lieferbar in diversen Ausführungen und Farben. Überzeugen Sie sich an Ort und Stelle. Rufen Sie uns einfach an.

Bimeda AG
Rehabilitationshilfen
Heim- und Spitalbedarf

Bubentalstrasse 7
8304 Wallisellen
Tel. 01/830 30 52

Generalvertretung Schweiz für BRAUN Stuhlfabrik

bimeda
damit es wieder leichter geht



Ein Tänzchen in Ehren: Mit bald 89 Jahren geniesst Philipp den anregenden Tanz.
(Bilder rr.)

Köln mit viel Aufenthalt, Zeit für eine Stadtrundfahrt und einen ausgiebigen Einkaufsbummel, im Remagen über Nacht vor Anker und dann die Mosel hinauf nach Cochem. Eine imposante Kulisse. Zum mittelalterlichen Eindruck fehlten nur noch die Fledermäuse und Schlossgeister. Dann zurück nach Koblenz und durch eine der wohl schönsten und sagenreichsten Landschaften Europas: Der romantische Rhein. Wissen Sie, dass man hier ganz massiv für die Katz gebaut hat? Die Burg Katz zum Beispiel, deren Schlossherr den Gegenspieler auf Burg Maus samt seinem bescheidenen Heim fressen wollte, wie eine Katze die Maus. Bereits Heinrich von Kleist behauptete: «Der schönste Landstrich von Deutschland, an welchem unser grosser Gärtner ‚con amore‘ gearbeitet hat, sind die Ufer des Rheins von Koblenz bis Main . . .»

Die Fahrt durch den Rheingau ist aber auch wie der Besuch eines wohlsortierten Weinkellers. Der Entscheid zwischen Sorten und Qualität fällt schwer. Und seit die Römer den ersten Rebstock an Rhein und Mosel brachten, kennt man hier keinen ungestillten Durst mehr. Auf jeden Fall war am Abend in Rüdesheim, wo das Schiff über Nacht blieb, ausnahmsweise der geräumige Salon leer. Zufall? Statt Katz gab es Kater.

*

Und die Reise ging weiter. An Mainz vorbei nach Mannheim, wo wieder einmal der Car bereitstand, um die unternehmungs-

lustige Gesellschaft nach Heidelberg zu bringen. Nochmals eine gehörige Portion Geschichte und Kultur. – Dann ging alles so rasch. In Speyer wartete wieder das Schiff und brachte uns nach Strassburg. Eine letzte Stadtrundfahrt mit Münsterbesuch auf dem Programm. Am Abend dann «capitans dinner» und am Sonntagmorgen Ausschiffung und Fahrt mit dem Bus nach Riquewihr zu einer letzten Weinprobe. Am Basler Bahnhof hiess es Abschied nehmen.

*

Doch was war auf der «Rex Rheni» noch los? Die Passagiere hatten es in sich, besser gesagt, sie hatten «es in den Beinen». Ein grosser Teil von ihnen gehörte einer Tanzgruppe an, die sich regelmässig zu Tanzanlässen und Tanzfahrten mit der SBB trifft. Darum auch die eigene Musik. Auf weniger interessanten Streckenabschnitten wurde bereits nach dem Frühstück getanzt –, und zwar sehr gut getanzt. Neidlose Anerkennung. Eins, zwei, drei, eins, zwei, drei . . . und nicht nur Walzer. Die Palette umfasste die musikalische Landschaft vom Rhein bis nach Rio. Der älteste und notabene einer der eifrigsten Tänzer war Philipp, bald 89 Jahre alt, mit Herzschrittmacher. Wenn er nicht tanzte, verstärkte er das Duo zum Trio. Philipp, von Beruf Landwirt, hat das Tanzen erst so richtig in den späteren Jahren entdeckt und fühlt sich «mit Musik im Element», wie er mir auf dem Parkett, ganz Kavalier, erklärte. Was unser Leben erfüllen kann . . .

Die Reise mit den Senioren machte Eindruck. Da war nichts zu spüren von «dämmer im Alter» und so. Die Fahrt auf dem Schiff eignet sich denn auch ausgezeichnet für ruhigere Semester, wobei ich «ruhigere» während meiner Fahrt in Führungszeichen setzen musste. Falls was passiert wäre: Die ärztliche Versorgung ist auf den Schiffen ausgezeichnet organisiert, kann doch innert fünf bis zehn Minuten mit Schnellboot oder Helikopter jederzeit ein Arzt an Bord geholt werden. Wie bereits erwähnt verfügt die «Rex Rheni», übrigens ein holländisches Schiff, zwischen den Decks über Treppenlifte und ist rollstuhlgängig. Das Schiff ist 90 Meter lang, 11,5 Meter breit und hat einen Tiefgang von 1,4 Metern. Angetrieben wird sie von zwei Dieselmotoren mit je 1000 PS. Die «Rex Rheni» kann 150 Personen beherbergen; die gesamte Crew zählt 24 Personen. Das schwimmende Hotel kann auch nur für eine Anzahl selbst zu bestimmende Tage und einem ebenfalls selbst zu bestimmenden Ziel gebucht werden. In Holland wird das Schiff von Heimen für Kreuzfahrten benutzt. Die regelmässigen Fahrten zwischen Amsterdam und Strassburg mit festem Fahrschema erfolgen jeweils während der Saison vom Frühjahr bis zum Herbst. Das Reisebüro Popularis besorgt in der Schweiz die Buchungen, die Popularis Schweizer-Reiseleiterin auf dem Schiff ist ihrer Aufgabe absolut gewachsen und kennt im Umgang mit den älteren Jahrgängen auf den nassen Strassen den richtigen Schritt.

Erika Ritter

**Die meisten Menschen
sterben an ihren Medikamenten
und nicht
an ihren Krankheiten.**

MOLIÈRE